

Alles hat seine Zeit

Letzter Mannschaftskampf in 2011

Am zweiten Advent dieses Jahres empfangen wir zur 4. Runde die Schachfreunde Mörfelden-Walldorf zum letzten Mannschaftskampf 2011. Sie waren als Absteiger aus der Bezirksklasse A mit 5:1 Punkten in den Wettbewerb gestartet und waren damit auf dem 3. Tabellenplatz angelangt. Als 2. der ‚Setzliste‘ (1609 DWZ-Mannschaftsdurchschnitt) darf man annehmen, dass sie sich in der Tabelle bestimmt noch ein bisschen weiter nach oben schieben möchten. Die Dritte des SC Eschborn dagegen hatte als Neunter von Zehn der Setzliste (1478 Mannschafts-DWZ) in den ersten drei Kämpfen noch keine Mannschaftspunkte einfahren können.

[Aber] *der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten.*

Sepp Herberger¹ (*28. März 1897 in Mannheim + 28. April 1977 ebenda)

Reichs- bzw. Bundestrainer der Deutschen Fußballnationalmannschaft von 1936-1964

Sandbänke und Untiefen

In der Bilderstrecke Hoch *Zoey bringt uns durcheinander* fragte die FAZ: *Erdbeeren im November? Zu Fuß über den Rhein?* Und gab auch gleich die Antwort:

*So ist das Binger Mäuseturminselchen schon jetzt zu Fuß erreichbar.*² Nachdem es wochenlang nicht geregnet hatte, sank der Pegelstand des Rheines, so dass Sandbänke und Untiefen die Schifffahrt stark behinderten. Nur wem es gelang, um all diese jetzt auftauchenden Hindernisse mit Geduld und Geschick herum zu manövrieren, konnte die vielleicht reduzierte Fracht erfolgreich ans Ziel bringen.

Nichts ist unmöglich: Welchem der beiden Teams gelang es heuer am besten, Sandbänke und Untiefen zu umschiffen und also so viele Brettpunkte wie möglich einzuheimen?



*Zeichen unserer Zeit: wenig im Fluss. Die fast trockengefallene Mäuseturminsel beim Binger Loch lädt zum Spaziergang ein. Dem Rhein - und nicht nur ihm - fehlt das sogenannte Adventswasser!*³

©Rolf Dages 2011

Schach ist ein See, in dem eine Mücke baden und ein Elefant ertrinken kann.
Indisches Sprichwort⁴



GM Vladimir Borissowitsch Kramnik⁵ ©Rolf Dages, Wijk aan Zee 2008
 (*25. Juni 1975 in Tuapse, Schwarzes Meer, Russland). 2000 wurde er der 14. Schachweltmeister und von 2006-2007 war er auch FIDE-WM. Beim gerade beendeten dritten London Chess Classic siegte er mit 4 Siegen und 4 Remisen vor Nakamura und Carlsen.

Und endlich geht's los mit unseren Brettergefechten:

Das erste ‚Gefecht‘, das über die Ziellinie ging, fand an Brett sechs statt. Der Mörfelder Schachfreund **Jürgen Scharff** (1587) mit den weißen Figuren und **Alexander Rosenwald** (1442) als Nachziehender maßen hier ihre Kräfte in diesem Denksport.

Das klingt geheimnisvoll, soll es auch, um die mystische Tatsache zu kennzeichnen, dass plötzlich aus einer schlechten Eröffnung eine gute würde; dass, wie durch ein Wunder, aus der verpönten Verammlungsstrategie ein wohlgeordnetes, an aggressiven Wendungen von Schwarz überreiches Spielsystem entstand.

GM Dr. S.G. Tartakower⁶ (*22.02.1887 in Rostow am Don + 04.02.1956 in Paris)



In dieser *Indischen Partie* hatte der Mörfelder Schachfreund die Nase meist vorn. Aber im 28. Zug ließ er mit Tfd1 seinen König sträflich im Stich! Natürlich griff Alexander postwendend zu: Txf2+ und 29. Kg1 folgte. (s. Diagramm). Aber wie sollte er die Partie nun gewinnbringend fortsetzen? Alexander spielte das verlockende 29. ...Dd7. Aber hierauf hatte der Anziehende die gute Antwort 30. Txe5! [Txd6 ist vielleicht stärker] Kh7 31. De3 T8f7 32. Te6 Dc6 und mit 33. De4 remisierten die beiden in ausgeglichener Stellung. [Post scriptum: ‚Dr.Fritz‘ wollte mit Schwarz folgendermaßen gewinnen: 29. ... Te2 30. h5 Tff2 31. Dd3 gxh5 32. g4 hxg4 Dg3 Tg2+ 34. Dxc2 etc. und es wäre noch ein Stückchen des Weges...]

Ein Remis gegen einen nominell stärkeren Spieler zu holen ist noch immer ein Match wert!

But the first thing is that you should rest well, your head should be fresh!

You Hifan (*24. Februar 1994 in Xinghua, Provinz Jiangsu, China) Weltmeisterin der Frauen⁷

Unser Urgestein **Peter Christensen** (1412) spielte mit den weißen Farben gegen den Schachfreund aus Mörfelden-Walldorf, **Herman-Josef Dreifürst** (1404):



Nach dem Zug 21. a6 Dc8 entstand nebenstehende Stellung. In diesem abgelehnten *Damengambit* - so beurteilt Peter seine Partie - ermöglichte es mir der Gegner, ihn mit meinen Bauern stark einzuengen. Um diesen Raumvorteil erhalten zu können, nahm ich in Kauf, dass ich meine Königsstellung öffnen musste. Daraus entstand eine kuriose Stellung. Sein Springer konnte sich nicht mehr vom Fleck rühren und sein e-Bauer, obwohl nur von der Dame angegriffen, konnte nicht verteidigt werden, was für Schwarz zum Verlust der Partie führte: 22. Db3 De8 23. Dxe6+ Kh8 24. Lxf5 Td8 25. Lg6 Tf7 26. Lxf7 und die Aufgabe des Nachziehenden folgte sobald.

Wie merkwürdig! Ich, der ich die Welt von Indien bis nach Andalusien beherrsche, bin nicht mächtig genug, 32 Schachfiguren auf einem Feld von zwei mal zwei Ellen unter Kontrolle zu halten!

Kalif Al-Mamun (* um 786 + 833 in Tarsus, Türkei)⁸

Dr. Nobert Roß (1580) spielte an Brett drei mit Schwarz gegen den Schachfreund **Eduard Koculak** (1672) und er beschreibt seine Partie wie folgt:

Ich konnte mir Zug um Zug einen positionellen Vorteil erspielen und erreichte eine Stellung, in der er ich über das Läuferpaar verfügte. Dieses zielte gefährlich auf die gegnerische Königsstellung (*Horwitz-Läufer*⁹). Fritz - in der späteren Spielanalyse - bewertete diese Stellung mit 1,3 zu Gunsten von Schwarz. Ein unbedachter Bauernvorstoß leitete jedoch einen taktischen Fehler von mir ein, der den mühsam erarbeiteten Vorteil zunichte machte und mich zur sofortigen Aufgabe zwang. Schade! Hier war für mich gegen einen erfahrenen, spielstarken Opponenten mehr drin gewesen.

Die Bauern, welche dem Ansehen nach zwar die geringsten Steine sind, haben in diesem Spiel ihren besonderen Werth, und leisten öfters viel Gutes, wenn man sie wohl anzuführen weiß.

Gioachino Greco (*um 1600 in Céllico, Italien +1634 auf den westindischen Inseln, Mittelamerika). Er war der bedeutendste Schachmeister und Autor im 17. Jahrhundert.¹⁰

An Brett eins spielte **Thomas Sohl** (1584) mit Schwarz vs. **Philipp Herzberger** (1700). In der ruhigen Eröffnung entwickelten beide all ihre Leichtfiguren. Nun übersah Thomas, dass der Gegner wg. einer ungedeckten Leichtfigur einen Bauern gewinnen konnte. Als er dann noch einen Bauernraub geschehen ließ, war die Messe eigentlich schon gesungen. Mit Geschick und Tücke konnte er später einen gegnerischen Fußsoldaten zurückerobern. Aber da war es schon zu spät: der weiße Freibauer war nicht mehr aufzuhalten.

Alles hat seine Zeit

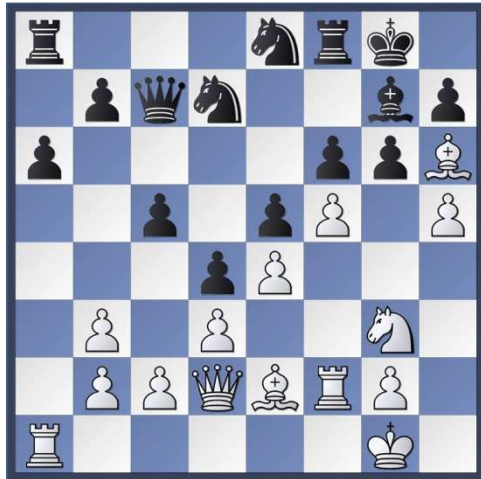
*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ...eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.*¹¹

*To everything – turn, turn, turn
There is a season – turn, turn, turn
And a time to every purpose under heaven.*

Pete Seeger (*03.Mai 1919 New York), Folk-Musiker^{11a}

Wie oft geschieht es, dass sich ein Spieler selbst aufgibt, wenn er sich in einer schwierigen, aber durchaus nicht hoffnungslosen Lage befindet.

GM Alexei Stepanowitsch Suetin¹² (*16. Nov. 1926 in Sinowjewsk +10. Sept. 2001 in Moskau)



An Brett sieben spielten **Norbert Kipp** (1269) und **Frank Elpelt** (1517). Frank hatte die schwarzen Steine.
Nebenstehende Stellung zeigt die geschlossene Partie nach dem Zug 21. Lh6? des Mörfelders. Nach diesem Bock des Mörfelder Schachfreundes hätte der Eschborner die Partie für sich entscheiden können... Umgekehrt aber war es Norbert Kipp, der sich zwei Züge zuvor die Chance auf einen Qualitätsgewinn entgehen ließ.
Schließlich, mit dem 25. Zug, bot der Mörfelder Schachfreund in ausgeglichener Stellung ein Remis an, welches Frank annahm.

Repetitio mater studiorum est.

Die Wiederholung ist die Mutter des Lernens.

Cassiodor¹³ (*um 485 Scylaceum, Bruttium + um 580 ebd.) Staatsmann, Gelehrter, Politiker

Thies Sohl (1643) kämpfte an Brett acht mit den weißen Steinen versus **Joseph Schepsen** (1292). Thies erspielte sich einen Freibauern, den er zwar auf d7 installieren, aber auf Dauer nicht halten konnte. Der Mörfelder Spieler verteidigte sich zäh und umsichtig, so dass auch hier ein Remis in die Annalen des SC Eschborn einging.

*Für alles Tun, glaub, glaub, glaub,
Auf dieser Welt, glaub, glaub, glaub,
Kommt die Zeit, wenn es dem Himmel so gefällt.*^{11b}

Marlene Dietrich (*27.Dez. 1901 in Schöneberg + 06. Mai 1992 Paris) Schauspielerin, Sängerin

Die Statistiken belegen, dass etwa 70-80% aller Schachpartien durch eine Kombination entschieden werden.

IM Herman Grooten (*02. Juli 1958) Niederländischer Trainer und Autor¹⁴

Michael Brand (1528) spielte mit den weißen Steinen gegen **Daniel Sammons** (1654). Durch einen Fehler in der Eröffnung kam Michael ein Bauer abhanden und durch eine Unachtsamkeit war dann auch noch ein zweiter Bauer futsch. In der Folgezeit ließ sich Daniel Sammons die Chance, die Vorteile deutlich auszubauen, entgehen, so dass Michael die Gelegenheit nutzte: Es gelang ihm nicht nur einen Bauern zurückzuerobern, sondern darüber hinaus zwei zusammenhängende schwarze Freibauern geschickt zu blockieren. Ein erstes Remisangebot hatte Michael noch abgelehnt, das zweite Remisangebot nahm Michael dann an: auch ‚Dr. Fritz‘ Stellungsbewertung zeigte später 0,00 centipawns an. Gebongt!

*Jegliches hat seine Zeit, Steine sammeln - Steine zerstreun.
Bäume pflanzen - Bäume abhaun, leben und sterben und Streit.*

Puhdys (Gründung der Band 1969 in DDR) Aus dem Song *Wenn ein Mensch lebt.*^{11c}

Flexibles Denken ist eins der schwersten Dinge beim Schach.
IM Herman Grooten¹⁴

Ready to go! Höchste Zeit war es eigentlich für einen Punktgewinn, um nicht in den ‚Untiefen‘ der Tabelle zu verharren. Nun war nur noch ein Brett ‚am Laufen‘, und beim Stande von 3:4 für die Gäste musste also hier die Entscheidung fallen: einige Kiebitze beäugten es schon.



An Brett zwei kämpften also noch **Rolf Dages** (1552) und **Horst Kaiserauer** (1688), letzterer mit den schwarzen Steinen. Die gespielte *Benoni-Verteidigung* führte im Großen und Ganzen zu ausgeglichenem Spiel. Die weiße Dame-Läufer-Batterie war in Stellung gebracht und Rolf ergriff mit 24. Shf5 die Initiative. Der Nachziehende beantwortete dies mit 24. ... Le7 (s. Diagramm). Hier spielte Rolf Dages nicht die stärkste Fortsetzung (Sxg7!), sondern er opferte den Springer mit 25. Sxh6 gxh6 und ließ den Ablenkungszug 26. Sh5 folgen. Der Schachfreund aus Mörfelden hatte aber eine gute Antwort parat: mit 26. ... Sd4 blockierte er die Dame-Läufer-Batterie und gab das Material zurück. Nun, nach dem Schlagen auf d4 und f6 war die Partie wieder ausgeglichen und in beiderseitiger Zeitnot beendete eine dreifache Stellungswiederholung das durchaus spannende Match: Remis.

Ein Sieg, zwei Niederlagen und 5 Remisen stehen also bei diesen Brettergefechten zu Buche, summa summarum 3,5:4,5. Einerseits ein achtbares Ergebnis gegen einen starken Gegner, andererseits: knapp daneben ist halt auch vorbei! Es bleiben noch 5 Runden, um sich vom immer noch vorletzten Tabellenplatz hochzuarbeiten.



*Reges Treiben herrschte
am Mäuseturm auch noch
bei Einbruch der
Dunkelheit.
Rechts vom Mäuseturm
leuchten die Lichter von
Rüdesheim, ganz rechts
erstrahlt Bingen.*

*Erst Trockenzeit, dann
Regenzeit? Schon am
ersten Advent zogen die
ersten Regenwolken auf.
Zum Ende unseres MK
schüttete es ordentlich, so
dass man annehmen darf,
dass im ‚Vater Rhein‘
wieder einiges mehr im
Fluss sein dürfte!*

©Rolf Dages 2011

Jetzt nähern wir uns Stund um Stund der längsten Nacht dieses Jahres, derjenigen vom 21. auf den 22. Dezember. Dann werden die Tage Schritt für Schritt wieder länger. Mehr Licht! Und, wir nähern uns dem 24. Dezember, Heilig Abend, dem Tag der Geburt von Jesus Christus.

Allen Lesern wünscht der Autor ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

❖2012❖

1 **Sepp Herberger**, alias Josef Herberger führte die deutsche Fußball-Nationalmannschaft 1954 in der Schweiz als Trainer zum Weltmeisterschaftstitel. Dies ist ja durchaus bekannt. Dass er selbst aber auch einer der besten Fußballer seiner Zeit war, ist wahrscheinlich weniger bekannt: Er spielte für den SV Waldhof Mannheim, den VfR Mannheim und die Tennis Borussia und dreimal für die deutsche Auswahl. Auf wikipedia.org kann man hierzu u.a. folgendes finden:

«Die Fachpresse äußerte sich voller Lob über Herberger, der „Kicker“ bezeichnete ihn als „den besten Mittelstürmer Deutschlands“ und „Der Fußball“ kommentierte am 21. April 1925:^[13]
„Er ist zweifellos ein Sturmführer allererster Klasse und technisch ein ganz vorzüglicher Spieler; [...] doppelt auffällig durch seine geradezu unscheinbare, für einen Fußballer fast unmöglich scheinende Figur. Er ist der Typus des mit Geist arbeitenden Spielers, der nicht blindlings drauflos spielt, sondern seine Handlungen wohl überlegt.“ »

2 **Zoey bringt uns durcheinander**, Bilderstrecke in der FAZ: www.faz.net vom 24.11.2011. Der **Binger Mäuseturm** (24,65 m hoch) steht auf einer kleinen Rheininsel beim Binger Loch (Rheinkilometer 530,8) unweit Rüdesheim und Bingen im Rheingau und ist Teil des UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal. Er wurde im 14. Jahrhundert als Zollwachturm erbaut. Ursprünglich gab es hier für Schiffe kein durchkommen, da ein Quarztriff des Rheinischen Schiefergebirges (u.a. Hunsrück und Taunus) quer durch den Rhein verläuft. Auf Betreiben von Frankfurter Kaufleuten wurde im 17. Jhd. ein 4 m breiter Durchbruch geschaffen; dann sprengten die Preußen im 19. Jhd. 14 m durch das Binger Riff, heute ist die Fahrrinne 120 m breit. Durch die Sprengungen entstand wohl der Name **Binger Loch**. Vor den Sprengungen gab es in diesem Rheinabschnitt 32 [!] Inseln, heute sind es nur noch sechs. Weiteres zum Binger Loch z.B. auf der Seite von www.wikipedia.org. Apropos Niedrigwasser: Aktuell hatte der Rhein seinen 100-jährigen November-Tiefstand erreicht wie die *Badische Zeitung* online am 18.11.2011: *Rheinpegel auf historischem Tiefstand* vermeldete. Und wenn es unten nicht regnet, dann schneit es oben auch nicht: die Alpen, die Pyrenäen und die Karpaten sollen zur Zeit (Neu-) schneefrei sein. Und auch am 30.11.2011 titelte die FAZ online: *Das Novemberwetter So trocken wie noch nie*. Der November 2011 sei der trockenste Monat seit Beginn der Aufzeichnungen in Deutschland 1881.

3 Plötzliche Wasserstandswechsel

Eine alljährlich wiederkehrende meteorologische Erscheinung, die in der zweiten Novemberhälfte vermehrt Regenwetterlagen hervorruft, ändert den Wasserstand regelmäßig deutlich. Diese Erscheinung wird auch [Adventswasser](http://www.wikipedia.org) genannt. Quelle: www.wikipedia.org

4 **Indisches Sprichwort**. Aus dem Ursprungsland des Schachspiels; Volksmund.

5 **GM Vladimir Kramnik**. Beim kürzlich zu Ende gegangenen *Tal-Memorial 2011* in Moskau kam der Supergroßmeister nur auf 3,5 Punkte aus 9 bei zwei Verlustpartien. Ansonsten gab es dort eine erstaunlich hohe Remisquote von ca.78 % ! Hingegen gewann er im Juli 2011 die *Dortmunder Schachtage* zum 10ten Mal und zwar mit 7/10!

Vladimir Kramnik und seinem Konkurrenten Veselin Topalov wird wohl das historische Verdienst angerechnet werden dürfen, die Schachwelt durch ihr WM-Match 2007 wieder vereinigt zu haben.

Als er 2006 in Bonn gegen den Computer *Deep Fritz* mit 2:4 verlor, unterlief dem ‚Elefanten‘ Kramnik der *Patzer des Jahrhunderts* (so Susan Polgar), als er ein ein zügiges Matt übersah.

6 **GM Dr. Tartakower**, Savielly Grigoriewitsch. Das obige Zitat stammt aus dem 1924 erschienenen Büchlein: *INDISCH Theorie und Praxis*, Berlin, Schachverlag Kagan.

Mit ihm ‚fing alles an‘, z.B.: die Tartakowerismen, also die diversen Sinn-, manchmal vielleicht auch Unsinnssprüche über das Königliche Spiel. Weiters: er hat die Orang-Utan-Eröffnung benannt. Oder auch die Hypermoderne Schachschule, zusammen mit R. Réti und A. Nimzowitsch. Sein Hauptwerk ist *Die hypermoderne Schachpartie*. Und die Wikipedia schreibt u.a.:

«Der Schachgroßmeister und Psychologe [Reuben Fine](http://www.wikipedia.org) charakterisierte ihn als einen „Mann von breiter kultureller Bildung, meisterhaften Sprachkundler, Dichter, hellen Kopf, Philosophen und ergötzlichen Unterhalter“.^[2]»

7 Im November 2011 verteidigte die 17-jährige Chinesin **You Hifan** den WM-Titel gegen die Inderin **Humpy Koneru** mit 5,5 : 2,5 in Tirana/Albanien. Das Interview mit Anastasiya Karlovich und Anna Burtasova wurde am 30. November 2011 auf www.chessbase.com veröffentlicht. *Hou Yifan: The world title did not change me*. Der Ehrengast Michail Gorbatschow überreichte den beiden WM-Teilnehmerinnen die ‚Pokale‘.

8 Zitiert aus dem Buch *Alles über Schach Mythen Kuriositäten Superlative* von Michael Ehn und Hugo Kastner: S. 22/23, *1000-jährige Mattbilder*. Marke humboldt der Schlüterschen Verlagsgesellschaft, Hannover, 2010. **AI-**

Mamun war der siebente Kalif der Abbasiden (813-833). [In Europa herrschte bis 814 Karl der Große]. Der Kalif war sowohl geistlicher als auch politischer Führer des theokratischen Staatswesens, des Kalifats. Al Mamun gründete 829 das „Haus der Weisheit“ zur Übersetzung antiker griechischer Werke ins Arabische.

9 Der Begriff „**Horwitz-Läufer**“ steht für zwei auf benachbarten Diagonalen stehende Läufer, die beide auf die gegnerische Königsstellung zielen. Aaron Nimzowitsch benutzte diesen Begriff in seinem Buch *Mein System*. **Bernhard Horwitz** (*10. Mai 1807 in Neustrelitz +29. August 1885 in London) war ein deutsch-englischer Schachmeister und Studienkomponist. www.wikipedia.org

10 **Gioacchino Greco**. Frank Mayer und Prof. Alessandro Sanvito wissen folgendes über ihn zu berichten: „Er wird als inoffizieller Schachweltmeister während 1622 bis 1630 in den Annalen geführt. Ausserdem war er wohl der erste Spieler, der mit Schach Geld verdiente und damit seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte... Nach der geschichtlichen Überlieferung soll Gioacchino Greco wohl noch einmal nach Spanien gereist sein, um zusammen mit den Jesuiten auf einer Missionsreise nach den westindischen Inseln (Mittelamerika) einzuschiffen. Dort angekommen muss er um 1630 verstorben sein, wobei er dem Jesuitenorden sein ganzes Vermögen vermachte.“ Quelle: www.schachbund.de/downloads/MayerSanvitoGreco.pdf
Siehe auch das Buch *Das Schach des Gioachino Greco Calabrois und die Schachspiel-Geheimnisse des Arabers Philipp Stamma* von Moses Hirschel, aus dem das Zitat im Fließtext entnommen wurde. Nachdruck der Ausgabe Breslau 1784. Edition Olms AG, Zürich, 1987.

11 Alles hat seine Zeit

1 Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

2 eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,

3 eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,

4 eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;

5 eine Zeit zum Steinwerfen und eine Zeit zum Steine sammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,

6 eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,

7 eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,

8 eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

Quelle: Altes Testament, Prediger (auch Buch Kohelet genannt), Einheitsübersetzung. www.bibleserver.com entnommen. Die traditionelle Exegese schrieb das Buch Kohelet dem König Salomo zu.

11 a b c *Alles hat seine Zeit* hat Pete Seeger, Marlene Dietrich sowie die Puhdys für ihre Songs inspiriert. www.puhdys.com

12 **GM Alexei S. Suetin** war Trainer, Sekundant und v. a. D. Schachbuchautor. Ein bekanntes und interessantes Buch von ihm ist *Typische Fehler*, Sportverlag Berlin, 1982, 2. Auflage. 1996 wurde er in Bad Liebenzell Weltmeister der Senioren.

13 Flavius Magnus Aurelius **Cassiodorus** Senator - so sein vollständiger Name - war spätantiker römischer Staatsmann, Gelehrter, Autor und Politiker. Von 507 bis ca. 538 diente er dem italischen Ostgotenreich u.a. in Ravenna in verschiedenen hohen Ämtern. Die römische staatliche Infrastruktur war von den Ostgoten nach der Eroberung beibehalten worden. Und C. nutzte seine Stellung um Goten und Römer in gemeinsamer Sorge für das Wohl Italiens zu verbinden... Im Alter von ca. 70 Jahren gründete er auf seinem Landgut bei Scylaceum zwei Klöster. Den Mönchen gab er einen Studienführer und er lehrte sie gute Abschriften der antiken Literatur herzustellen. Letzteres wirkte in vielen Klöstern fort, so dass es auch C. zu verdanken ist, dass antike Literatur auf uns kam. In seinem 93. Lebensjahr verfasste er als letzte Schrift *De orthographia*, eine Zusammenstellung über lateinische Orthographie, die auf die Werke von acht Grammatikern zurückgreift.

Quelle: dtv *Der Kleine Pauly*, Lexikon der Antike in fünf Bänden, Band 1, München 1975. Und die Wikipedia.

14 **Herman Grooten** is een [Nederlands schaker](#). Grooten is een internationaal [meester](#) en [schaaktrainer](#). (Uit Wikipedia, de vrije encyclopedie). Er ist Autor des Buches *Schachstrategie für Vereinsspieler*. (Das Zitat ist von S. 26). Veröffentlicht von New in Chess, Alkmaar, Niederlande, 2009. Englische Ausgabe *Chess Strategy for Club Players, The Road to Positional Advantage*, 2009.

|rhd|Frankfurt am Main|Eschborn|Main-Taunus-Kreis ||04. Dezember 2011 Letztes Update: 12. 12. 2011|